

internationaler Berichtspflichten, mit Hilfe derer wiederum staatenübergreifend eine global orientierte Bestandsüberwachung abgesichert werden kann. Denn bekanntlich machen die Vögel nicht an Ländergrenzen Halt.

Zunehmend bedeutsam wird dabei die Nutzung von Synergieeffekten durch Abstimmung der Arbeiten im Rahmen überregionaler Projekte. Diese können dann z. B. im Atlas Deutscher Brutvogelarten (kurz ADEBAR genannt) münden.

Auch dabei gelten die bislang vertretenen Grundsätze einer breiten Einbindung des ehrenamtlichen Engagements und einer engen Zusammenarbeit mit Fachverbänden wie dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA), dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland fort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, allen, die zu einer fachlich qualifizierten sowie inhaltlich gelungenen Umsetzung des staatlichen Vogelschutzes beigetragen haben und damit das Land Sachsen-Anhalt in positivem Licht erscheinen lassen, sei nochmals herzlich gedankt. Für die Arbeit am traditionsreichen Standort Steckby allen Beschäftigten weiterhin viel Erfolg und Ihnen, verehrte Gäste, einen angenehmen Aufenthalt und einen interessanten Veranstaltungsverlauf.

PETRA WERNICKE

Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt

Grußwort des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) – Vorstandsmitglied Dr. CHRISTOPH SUDFELDT



Sehr geehrte Frau Ministerin WERNICKE, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde und Kollegen,

es ist mir eine große Ehre und auch ein persönliches Anliegen, der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby, einem unserer aktivsten Partner, die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 75jährigen Jubiläum überbringen zu dürfen. Man kann das Land Sachsen-Anhalt zu seiner nach wie vor äußerst vitalen Fachbehörde nur beglückwünschen, ist es ihr doch insbesondere in den letzten Jahren gelungen, nicht nur auf Länderebene Maßstäbe zu setzen, sondern auch den vielfältigen Bemühungen um einen bundesweit abgestimmten Vogelschutz neue Impulse zu verleihen, die heute weit über die Grenzen Sachsens-Anhalts hinaus wirken.

Zu den aktuellen Aufgabenfeldern der Vogelschutzwarten gehören u. a. auch Bestandserfassungen von Vogelarten

- zur Ausweisung von Europäischen Vogelschutzgebieten wie auch von Feuchtgebieten

internationaler Bedeutung gemäß der Ramsar Konvention,

- zur Erfolgskontrolle von Naturschutzmaßnahmen,
- zur Dokumentation von Bestandstrends aller heimischen Vogelarten,
- zur Entwicklung von Schutzstrategien insbesondere für gefährdete Arten und
- zur Unterfütterung der Nachhaltigkeitsindikatoren für die Artenvielfalt von Bund und Ländern.

Den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen und den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität mit schlüssigen und realisierbaren Konzepten zu begegnen, das sind die wesentlichen Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Der staatliche Naturschutz allein wird allerdings nicht ausreichen, um den sich jetzt schon abzeichnenden, immensen Handlungsbedarf erfolgreich bewältigen zu können. Wie schon in den vergangenen Jahrzehnten darf er sich der Unterstützung der vielen tausend ehrenamtlich

engagierten Naturschützer, die sich seit Jahrzehnten für das Gemeinwohl und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, sicher sein. Vögel sind Sympathieträger und so überrascht es nicht, dass sich bundesweit mehrere 10.000 Vogelfreunde für den Schutz unserer gefiederten Mitgeschöpfe interessieren. Im Jahre 2006 haben allein an den laufenden Monitoringprogrammen des DDA zur Überwachung der Vogelwelt über 4.500 ehrenamtlich tätige Vogelbeobachter teilgenommen und eine Gesamtleistung von weit über 200.000 Stunden in den Dienst der gemeinnützigen Sache gestellt. Das entspräche einer alljährlichen Wertschöpfung von über 5 Mio. EUR, die die öffentliche Hand einspart, würden dieselben Daten im Rahmen von Honorarverträgen erhoben werden. Um ein Vielfaches größer ist das Engagement vor Ort bei der Durchführung von Artenschutzmaßnahmen.

Schlaglichtartig möchte ich darüber hinaus einige sehr erfolgreiche Projekte aus der jüngsten Vergangenheit anführen, die aus der engen Zusammenarbeit zwischen dem behördlichen Vogelschutz und dem DDA erwachsen sind:

- die äußerst konstruktive Kooperation im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert wurde,
- die Herausgabe des Methodenhandbuchs zur Erfassung deutscher Brutvogelarten sowie
- die gemeinsame Erstellung von Roten Listen.

In Sachsen-Anhalt arbeiten an den Monitoringprogrammen zur Überwachung der heimischen Vogelwelt mehr als 300 ehrenamtlich aktive Vogelkundler mit – meist organisiert in den Mitgliedsorganisationen des DDA, wie dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt, dem Ornithologischen Verein Halle oder dem Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten, der seinen Sitz ebenfalls in Halle hat. Viele der landesweiten Programme werden in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden von der Staatlichen Vogelschutzwarte in Steckby koordiniert. Nicht zuletzt unterstützt sie nach besten Kräften auch das bundesweite ADEBAR-Projekt, den Atlas deutscher Brutvogelarten. Dass das Land Sachsen-Anhalt bei der Datenerhebung das ehrenamtliche Engagement durch Zahlung einer

Aufwandsentschädigung fördert, ist im bundesweiten Vergleich leider noch keine Selbstverständlichkeit, wenngleich es ihm immer mehr Länder gleichtun.

Der haupt- und ehrenamtliche Vogelschutz sind die tragenden Säulen unserer gemeinsamen Bemühungen um den Erhalt der biologischen Vielfalt. Zu diesem Fazit kommen auch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten in ihrem Helgoländer Positionspapier, in dem die Länderarbeitsgemeinschaft und das BfN ihren Willen zu einer dauerhaften Fortführung des Vogelmonitorings mit dem DDA als nationale Dachorganisation der ehrenamtlichen avifaunistischen Landesfachverbände Ausdruck verleihen. Die Vogelschutzwarten und das BfN wollen sich daher für die finanzielle Absicherung des Vogelmonitorings einsetzen – auf der Ebene der Bundesländer ebenso wie auf nationaler Ebene. Erst vor wenigen Wochen hat auch die Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) auf ihrer 95. Sitzung in Dresden bekräftigt, dass das ehrenamtliche Vogelmonitoring eine unverzichtbare Grundlage für die Erfüllung der Naturschutzaufgaben von Bund und Ländern sei.

Jubiläen sind ausgezeichnete Gelegenheiten, Wünsche zu äußern: Sehr geehrte Frau Ministerin, es sei mir deshalb gestattet, das Land Sachsen-Anhalt zu bitten, den Beschluss der LANA wohlwollend zu prüfen und das landes- wie bundesweite Vogelmonitoring im hier skizzierten Sinne langfristig abzusichern.

Im kommenden Jahr wird Deutschland Gastgeber der 9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt sein. Experten und Politiker aus über 180 Staaten werden dann in Bonn zu Gast sein. Deutschland sollte oder – besser – muss seine Gastgeberrolle nutzen, um dem weltweiten Naturschutz neue Impulse zu geben bzw. effiziente Programme aufzulegen, damit eine Trendumkehr beim derzeit festzustellenden Verlust an Biodiversität einsetzt. Rechtzeitig vor der Vertragsstaatenkonferenz hat das Bundesumweltministerium im Sommer diesen Jahres eine nationale Strategie zur biologischen Vielfalt vorgelegt. Eine herausgehobene Bedeutung erhält dabei der Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt, der 59 Vogelarten einbezieht. Er ist ebenfalls Teil der Indikatorensets in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der

Bundesregierung, des Umweltkernindikatoren-systems des Bundes, der Länderinitiative Kernindikatoren und des Umwelt-Barometers des Umweltbundesamtes. Allein dieses Beispiel zeigt, welch gewichtige Rolle Vögel inzwischen als Indikatoren zur Beschreibung des Zustandes unserer natürlichen Ressourcen einnehmen – und belegt damit auch den hohen Stellenwert eines fachlich seriösen Vogelmonitorings.

Mit 75 Jahren ist die Staatliche Vogelschutzwarte Steckby genau doppelt so alt wie der DBV, der im Januar 1970 gegründet wurde. Die Staatliche Vogelschutzwarte Steckby sollte das heutige Jubiläum in vollen Zügen genießen, kann sie doch mit Stolz auf ein jederzeit sehr erfolgreiches Engagement im Vogelschutz zurückblicken.

CHRISTOPH SUDFELDT

Grußwort des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) – Vizepräsident HELMUT OPITZ



Sehr geehrte Frau Ministerin, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde,

für die Einladung zum 75jährigen Jubiläum der Vogelschutzwarte in Steckby bedanke ich mich ganz herzlich und überbringe Ihnen die Glückwünsche des NABU und seines Präsidenten, OLAF TSCHIMPKKE. Ich persönlich freue mich als Verbindungsglied des NABU-Präsidiums zu Ornithologie und Vogelschutz hier Freunde zu besuchen und ein Grußwort sprechen zu können.

Sie kennen sicher die 1985 erschienene, von JÜRGEN SIMON u. a. verfasste Chronik des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) „Es begann mit einer Insel“. Diese Insel war das kleine persönliche Schutzgebiet von LINA HÄHNLE in der Brenz bei ihrem Wohnort Giengen. Mit ihrem Namen, und dem ihres Sohnes HERMANN, ist auch das demgegenüber weitaus wichtigere Schutzgebiet Steckby verbunden. Blättern wir in der o. g. Chronik, so finden wir als herausragende Schutzgebiete des DBV (heute NABU) Trischen, Steckby, Federsee, Wallnau und Sunder mit den Meißendorfer Teichen, alles klangvolle Namen, die jedes Ornithologenherz höher schlagen lassen. Die Berichterstattung über Steckby nimmt nicht weniger als 22 Seiten ein, was den absoluten Spitzenwert bedeutet. Damit sind wir wieder bei LINA HÄHNLE, die am 16. Mai 1934 die Station in Steck-

by besuchte, und diese kurz nach dem Tode von MAX BEHR für den DBV übernahm. Das Schutzgebiet wurde nach seinem spiritus rector, dem Amtmann MAX BEHR, „Behr Steckby (Anhalt)“ genannt.

Von 1935 bis 1943 leitete der bekannte Ornithologe RUDOLF BERNDT die Station, aber über die Geschichte und die wichtigen Namen werden Sie ja im Verlauf dieser Veranstaltung noch eingehend informiert. Es entbehrt nicht ganz der Ironie, dass ein Hauptaugenmerk auf die Arbeit mit Nistkästen, vor allem aus Gründen der biologischen Schädlingsbekämpfung, gelegt wurde. Auch ich gehöre der Generation an, die in den 1960er und 70er Jahren den DBV als Verein der Nistkastenaufhänger (und Winterfütterer) manchmal belächelte. Natürlich haben sich bis heute, selbstverständlich auch in Steckby, die Inhalte verschoben und andere Themen stehen im Vordergrund, aber die Nistkästen haben eine gewisse Rehabilitation erfahren und sind für manche Arten sogar existentiell notwendig.

In der Zeit nach 1945 hatten wir naturgemäß keinen Einfluss in Steckby mehr, wenn sich auch der Hinweis findet, dass das Schutzgebiet „Behr Steckby“ von der Militärregierung genehmigt worden ist. 1960 erschien in 2. Auflage das Werk „Kiefern-schädlinge und Vogelwelt“, in dem RUDOLF BERNDT und HERMANN HÄHNLE in Steckby gewonnene Ergebnisse zusammenfassten. Diese